

Rücktritt Poincarés am ersten Juni.

Nach den französischen Wahlen.

* Poincaré hat schneller als erwartet worden, sich zum Rücktritt entschlossen. Er hat dem Präsidenten den gesamten Rücktritt seines Kabinetts auf 1. Juni unterbreitet. Die Regierung bleibt bis zu diesem Zeitpunkt im Amt. Poincaré hat auch bereits auf den Besuch bei Macdonald verzichtet. Es ist nun nach den vorliegenden Gesamtwahlergebnissen kein Zweifel, daß Poincaré eine vollständige Niederlage erlitten hat und glatt mit seinen maßlosen Forderungen in der äußeren und inneren Politik durchgefallen ist. Die Kammer zählt 574 Sitze. Von diesen erhielt der Rechtsblock (Konservative, Agrargruppe, Linksrepublikaner) 240 Sitze. Der Verlust beträgt 182 Sitze. Der Linksblock (Radikale und Radikalsocialisten, Sozialistische Republikaner und Sozialisten) erhielt 275 Sitze. Zu diesen Parteien kommen noch 34 Unabhängige Radikale und 29 Kommunisten. Der Ruf nach links ist also das Gepräge der französischen Wahlen. Poincaré hat in allen seinen Wahlreden trotz aller heuchlerischen Worte den Grundgedanke aufgestellt: Deutschland muß vernichtet werden. Diesen Poincarismus hat das französische Volk verurteilt. Der Nationale Block ist es, der zerstückt wurde. Aber Poincaré ist ein geliebter Parlamentarier. Er wird auf alle mögliche Weise versuchen, den Wahlausfall zu parieren und wieder Einfluß auf die Bildung des Kabinetts zu gewinnen suchen. Aber selbst, wenn Poincaré in dem neuen Kabinett nicht mehr erscheint, ist für Deutschland kein Grund zum Jubelieren. Die brutalen Methoden, die gewalttätigsten Außerungen der französischen Außenpolitik werden wohl etwas maßvoller werden und die Verhandlungsgenossen werden nicht mehr soviel Widerständigkeit zu überwinden haben, aber keine französische Regierung wird von der Entschädigungspolitik abweichen. Frankreich wird Deutschland nicht hoch kommen lassen, die Zwingherrschaft wird fortbestehen und Deutschlands Fesseln kaum merklich lockern.

Rücktritt des Kabinetts Poincaré.

Paris, 13. Mai. Ueber den heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltenen Ministerrat wird das folgende Communiqué ausgegeben: Ministerpräsident Poincaré hat den Ministerrat über die auswärtige Politik aufgeklärt. Der Ministerrat hat beschlossen, seine nächste Sitzung am 22. Mai abzuhalten. Ministerpräsident Poincaré hat dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß er die Absicht habe, ihm die Kollektivdemission des Ministeriums am 1. Juni ds. Js. zu überreichen.

Paris, 13. Mai. Der Ministerrat ist heute früh unter dem Vorsitz Millerands im Elysee zusammengetreten und hat bis 1/2 Uhr getagt. Nach Schluß desselben wurde der Presse ein Communiqué übermittelt, das besagt, daß Poincaré im Ministerrat dem Präsidenten der Republik mitgeteilt hat, daß er am 1. Juni dem Präsidenten der Republik die Gesamtdemission des Kabinetts überreichen werde. Poincaré hat hinzugefügt, daß er beschlossen habe, nicht nach Chequers zu Macdonald zu reisen. Der nächste Ministerrat ist auf den 22. Mai festgesetzt worden. Dieser Beschluß Poincarés erklärt sich, wie man an maßgebender Stelle hinzufügt, dadurch, daß theoretisch und verfassungsgemäß die gegenwärtige Kammer noch bis zum ersten Juni bestehen bleibt und erst am 2. Juni die neue Kammer endgültig zusammentritt.

Auch Millerand vor dem Rücktritt?

Paris, 13. Mai. Die Haltung Millerands ist noch unbestimmt. Es wird als selbstverständlich angesehen, daß die Entscheidung über das Verbleiben oder den Rücktritt des Präsidenten der Republik nicht in die Kompetenz des Ministerrates fällt. Die politische Lage scheint aber den Rücktritt Millerands zu fordern.

Briand voraussichtlich der Nachfolger von Poincaré.

Paris, 13. Mai. Im Anschluß an die Kombinationen, die gestern abend in den Wandelgängen der Kammer erwogen wurden, schreibt Havas: Unter den politischen Persönlichkeiten, die unter den gegenwärtigen Umständen am meisten zum eventuellen Nachfolger Poincarés berufen zu sein scheinen, wird schon jetzt in erster Linie Briand genannt und an seine Teilnahme als Ministerpräsident an zahlreichen interalliierten Verhandlungen erinnert. Auch der Name Herriot wurde ausgesprochen; aber sehr viele unter den politischen Freunden Herriots erklären, sie würden es für den Augenblick vorziehen, wenn er für den Vorsitz der neuen Kammer kandidierte.

Die Ansicht der französischen Regierung.

Paris, 13. Mai. Havas veröffentlicht ein offizielles Kommentar zu dem Ergebnis der Wahlen, in dem es heißt: Die Wahlen in Frankreich hätten ihre ausgesprochen demokratische Strömung nachgewiesen. Im Gegensatz zu dem Vorgehen in Deutschland, wo das reaktionäre Element der Sieger bei den Wahlen gewesen sei, hätte in Frankreich die konservative Partei, ebenso wie die gemäßigte republikanische Linke 50 Proz. ihrer Mandate verloren. Das Wahlergebnis sei in erster Linie auf die Wahlordnung zurückzuführen, die die Koalition der Elemente der Linken erleichtert habe. Wenn die radikalen und die sozialistischen Kräfte getrennt geblieben wären, würden sie keinen so großen Erfolg zu verzeichnen gehabt haben. Aber man könne sich fragen, ob die Gruppierung der Abgeordneten, die zwar auf einer gemeinsamen Liste gewählt worden seien, deren Programm aber in wesentlichen Punkten sehr verschieden sei, von Bestand sein werde, wenn für die Sieger der Augenblick gekommen sei, die Verantwortung zu übernehmen. Das vorherrschende Element, das vor allem die Wahlen beeinflusst habe, sei die durch die Teuerung und neue Steuern hervorgerufene Unzufriedenheit gewesen. Im übrigen sei darauf hinzuweisen, daß die Wählerschaft, die sich vor allem von innerpolitischen Erwägungen habe leiten lassen, die Außenpolitik Poincarés nicht im Auge gehabt habe. Es wäre sehr vermessend, anzunehmen, daß die französische Politik von der neuen Kammer von heute auf morgen abgeändert werden würde. Das Kabinett Poincaré habe bereits vorbehaltlos dem Plan der Sachverständigen zugestimmt, der auch in Zukunft die Grundlage der französischen Reparationspolitik bleiben werde. Wie in England die Uebernahme der Regierung durch Macdonald keine merkliche Aenderung in der Führung der auswärtigen Angelegenheiten des Landes herbeigeführt habe, so müsse auch in Frankreich — angenommen Poincaré verzichte auf die Leitung der öffentlichen Geschäfte — daraus keineswegs folgen, daß sein Nachfolger die Politik Poincarés völlig aufgeben müsse.

Veröhnliche Erklärungen Painlevés.

Paris, 13. Mai. Der „Excellior“ veröffentlicht eine Unterredung mit Painlevé, einem der Führer des Linksblocks, über die künftige Politik Frankreichs. Painlevé sagte, es komme darauf an, die Vorschläge der Sachverständigen weniger dem Buchstaben, als dem Geiste nach zu erfüllen. Man müsse eine neue Ära der loyalen Zusammenarbeit der Völker vorbereiten, damit die moralischen Folgen des Krieges ausgelöscht würden. Eine solche Politik dürfe natürlich nicht einseitig sein. Sie würde eine Anklugheit bedeuten, wenn sie auf eine böse Gefinnung des anderen hofe, und man den Versuch mache, die friedlichen Bestrebungen Frankreichs auszunutzen. Die Alldeutschen hätten 1914 das Menschlichkeitsgefühl des französischen Volkes als eine Untertugendheit der Rasse deuten wollen. Der unbesiegbare Widerstand, den Frankreich ihnen entgegengesetzt habe, habe jedoch deutlich ihren Irrtum bewiesen. Painlevé fuhr fort: Deutschland muß heute wissen, daß ein solcher Irrtum von den grauenhaftesten Folgen begleitet wäre. Er erklärte weiter, man dürfe die deutschen Nationalisten nicht mit den Ultrationalisten verwechseln. Die völkische Partei werde auch für die deutsche Politik nicht ausschlaggebend sein, da sie sich aus einer Minderheit zusammensetze. Auf die Frage, was Painlevé von den Kundgebungen in Halle halte, antwortete er, es handele sich hier um das Beunruhigungssystem eines Geisteszustandes, der sorgfältig überwacht werden muß. Man müsse sich aber vor Verallgemeinerungen hüten, da nach seiner Auffassung es ein politischer und psychologischer Fehler sei, wenn man behauptete, daß, weil es in Deutschland einige Hochs gebe, sämtliche Deutschen Hochs seien, und daß ein demokratisches Empfinden in Deutschland nicht bestehe.

Neueste Nachrichten.

Infolge der Wahlniederlage des Nationalen Blocks hat das Ministerium Poincaré beschlossen, am Tag des Zusammentritts der Kammer, am 1. Juni, zurückzutreten.

Nach den endgültigen Ergebnissen der französischen Wahlen zählt der Rechtsblock 240, der Linksblock 275 Sitze. Der Rechtsblock hat 139 Sitze verloren, der Linksblock 97 Sitze gewonnen.

Der Besuch Poincarés bei Macdonald ist bereits halbamtlich abgejagt.

Die britischen Bergarbeiter werden von den deutschen Ruhrbergarbeitern um Unterstützung ersucht.

Im Ruhrbergbau ist noch keine Verbesserung der Lage eingetreten. Der Reichsarbeitsminister will nun Schlichtungsverhandlungen einleiten.

Oberst von Seifert in München, der trotz Aufforderung der Regierung seinen Abschied nicht eingereicht hat, ist nun seines Amtes enthoben worden.

Hinsichtlich des Sachverständigen-Planes bemerkte Painlevé, die Verbündeten, Amerika inbegriffen, haben einstimmig befunden, daß ihnen der Plan auf der gegenwärtigen Grundlage für eine gerechte und praktische Lösung des Reparationsproblems dienen könne. Die Nation, die diese Möglichkeit zu einer gerechten Regelung ablehnen würde, würde in den Augen der öffentlichen Meinung der Welt die größte Verantwortung auf sich laden. Wir wollen nicht, daß Frankreich diese Nation sei. Selbstverständlich verhehlen wir uns nicht die ersten Schwierigkeiten, mit denen die Ausführung des Sachverständigen-Programms für unsere Sicherheit verknüpft sind. Aber keine dieser Schwierigkeiten ist unlösbar, wenn sie mit der festen Absicht, eine gerechte Lösung zu ermöglichen, in Angriff genommen wird.

Bestürzung in Belgien.

London, 13. Mai. Der Brüsseler Berichterstatter der „Times“ schreibt, die Ergebnisse der französischen Wahlen seien von allen belgischen Regierungskreisen, ausgenommen den Sozialisten, mit Bestürzung aufgenommen worden. Ein derartig ausgesprochener Erfolg des Blocks der Linken sei von niemand erwartet worden. In politischen Kreisen sei plötzlich große Zurückhaltung an die Stelle des Optimismus getreten, der die vorherrschende Note der letzten Tage gewesen sei und der durch Hoffnungen auf ein französisch-belgisches Übereinkommen in der Reparationsfrage begründet war.

Englische Stimmen.

London, 13. Mai. In verantwortlichen Kreisen Londons geht nach einer Neutermeldung der allgemeine Eindruck dahin, daß das Wahlergebnis in Frankreich keine einschneidende Aenderung in der französischen Außenpolitik herbeiführen wird. Man sei der Ansicht, daß das Ergebnis der Wahlen auf innere Fragen, wie z. B. die Erhöhung der Steuern, zurückzuführen ist.

Frankenstiftung.

Paris, 13. Mai. Nach dem „Temps“ hat der Ministerrat den Finanzminister Marsal beauftragt, alle zweckentsprechenden Maßnahmen zu treffen, um etwaigen Mäandern gegen den Franken vorzubeugen.

Ausland.

Die Regierung verteidigt die Aufhebung der Mac Kenna-Abgabe.

London, 14. Mai. In einer Rede im Unterhaus gegen die Aufhebung der Mac Kenna-Abgabe fragte, während Macdonald den Sitzungsaal betrat, Baldwin unter dem lauten Beifall der Opposition, ob die Aufhebung der Abgabe gegen die Arbeitslosigkeit helfen werde oder nicht und weshalb Snowden beabsichtige, die Abgabe zu beseitigen. Er gab der Befürchtung Ausdruck, daß die Arbeitslosigkeit in einem Jahre größer sein werde. Wenn die Regierung zeigen könne, daß diese Politik die Lage bessere werde, die Opposition für sie stimmen. Die Regierung sei durch die Arbeitslosenfrage zur Macht gelangt und habe in diesen

Frage nichts getan. Die Abschaffung der Mac Kenna-Abgabe sei eine der wichtigsten Maßnahmen, die je getroffen worden seien. Nach Baldwin, dessen Rede großen Beifall bei der Opposition fand, ergriff Schatzkanzler Snowden das Wort. Als er Baldwins Mißtrauensvotum erwähnte, wurde er von Baldwin unterbrochen, der erklärte, sein Antrag könne kaum als Mißtrauensvotum bezeichnet werden. Snowden führte weiter aus, alle Hoffnungen der Opposition, Stimmen von anderen Parteien zu erhalten, seien zur Enttäuschung verurteilt. Seine Vorgänger hätten wiederholt den vorläufigen Charakter der Abgabe betont. Er schloß unter großem Beifall der Anhänger der Regierung, indem er sagte, die Aufhebung der Abgabe sei eine Ehrenfrage. Es könne kein Kompromiß geben. Die Regierung stehe und falle mit ihrer Politik, aber sie werde nicht fallen. Die Mehrheit des Hauses werde ihre Politik billigen.

London, 14. Mai. Das Unterhaus hat den Antrag Baldwins mit 317 gegen 252 Stimmen abgelehnt.

Krisenstimmung auch in Japan.

Paris, 13. Mai. Nach einer Havasmeldung aus Osaka verlangen die Blätter, daß das Kabinett zurücktrete, da die Regierungspartei bei den Wahlen geschlagen worden sei.

Deutschland.

Geschäftsordnung für die Reichsregierung.

Berlin, 13. Mai. Wie die Blätter mitteilen, hat das Reichskabinett in Ausführung des Artikels 55 der Reichsverfassung eine Geschäftsordnung für die Reichsregierung beschlossen, welche die Beziehungen zwischen dem Reichskanzler und den einzelnen Ministern bei der Führung der Reichsgeschäfte regelt und Bestimmungen über die Unterzeichnung des Reichspräsidenten und für die Kabinettsfunktionen trifft. Die Geschäftsordnung ist vom Reichspräsidenten genehmigt worden.

Erörterungen über die Bildung eines Blocks der Mitte.

Berlin, 13. Mai. Zu dem angeblichen Plan der Bildung einer Fraktionsgemeinschaft der Mitte bemerkt die „Zeit“, es hätten lediglich Erörterungen in der Richtung stattgefunden, ob die Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Parteien sich in den Beziehungen der Fraktionen zueinander stärker zum Ausdruck gebracht werden sollte. Auch der „Berliner Lokalanzeiger“ steht der Nachricht über die Bildung einer Fraktion der Mitte sehr skeptisch gegenüber, erklärt aber, daß, falls eine solche Fraktion gebildet werden sollte, dies sofort zu einem Zusammenschluß der Rechtsgruppen des Reichstags führen würde. Die „Germania“ sagt, der Plan sei ein Ausdruck des Verantwortungsbewußtseins seiner Väter und deshalb nicht von der Hand zu weisen.

Berlin, 13. Mai. Von einer Zustimmung der Fraktionen zu der Bildung einer Fraktion der Mitte im neuen Reichstag kann, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, noch nicht gesprochen werden. Die Fraktionen hätten sich ja überhaupt noch nicht neu gebildet. In manchen Kreisen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten und auch der Bayerischen Volkspartei glaubt man nicht, daß diese Parteien eine einheitliche Fraktion bilden könnten. Die sogenannte bürgerliche Arbeitsgemeinschaft im alten Reichstag sei nur von Fall zu Fall in einigen politischen Fragen wirksam geworden.

Zur Friedensresolution 1917.

München, 12. Mai. Der ehemalige Reichsminister Dr. Bell, der den Friedensvertrag unterzeichnet hat, sprach gestern in einer großen Zentrumsversammlung und machte hierbei aufsehenerregende Mitteilungen über die Friedensresolution 1917. Er erklärte, historische Tatsachen mitteilen zu wollen, die noch nicht der Öffentlichkeit unterbreitet worden seien und daß er sich vorbehalten habe, sie erst nach seinem Tode zu veröffentlichen. Die Art aber, wie heute von verschiedenen Seiten die Tatsachen auf den Kopf gestellt werden, zwingt ihn, schon jetzt mit der Veröffentlichung des wahren Sachverhalts zu beginnen. Es werde von den Gegnern des Zentrums wissentlich verschwiegen, daß die Friedensresolution damals angenommen worden sei mit dem Wissen und Willen der Obersten Heeresleitung, daß sie Hindenburg und Ludendorff mitgeteilt worden sei und daß Hindenburg nur in Bezug auf die Form ein Bedenken gehabt und sich dahin ausgesprochen hätte: „Es muß etwas mehr Pfeffer hineingetan werden!“ Was den Waffenstillstand anbelange, habe Erzberger allerdings unbeschränkte Vollmachten gehabt, aber auch zugleich die Weisung der Obersten Heeresleitung, den Waffenstillstand um jeden Preis abzuschließen. Erzberger habe keinen Schritt getan, ohne sich sowohl mit der Reichsregierung als auch mit der Obersten Heeresleitung ins Benehmen zu setzen. Er habe die Weisung erhalten, in einigen Punkten eine Milderung zu erzielen, wenn ihm das aber nicht gelinge, dann müsse er unter allen Umständen den Waffenstillstand zum Abschluß bringen.

Ueber den Zwischenfall in der russischen Handelsdelegation sind die der Natur der Sache nach zeitraubenden Ermittlungen und Verhandlungen inzwischen weiter fortgeschritten. Zur Vermeidung unerwünschter Verzögerungen ist das bisher vorliegende Untersuchungsergebnis der russischen Botschaft dem auswärtigen Amt übermittelt worden. Soweit, wenigstens in objektiver Hinsicht, Vertretungen von Vorrechten solcher Mitarbeiter der Han-Exterritorialität genießen, kann das Auswärtige Amt derartige Vorgänge selbstverständlich nur bedauern. Zur Beilegung des Zwischenfalls sind der russischen Botschaft entsprechende Erklä-

rungen zugegangen, die den Gegenstand weiterer diplomatischer Verhandlungen bilden werden.

Einspruch der bayerischen Regierung.

Berlin, 14. Mai. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, hat die bayerische Regierung gegen die von der badischen Regierung verfügte Schließung der Haupthilfsstelle für die Pfalz in Heidelberg bei der Reichsregierung Einspruch erhoben.

Wechsel im Kommando des bayerischen Landespolizeiamts.

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist der Chef des Landespolizeiamts, Oberst v. Seisser, der von der bayerischen Regierung aufgefordert war, seinen Rücktritt zu nehmen, dieser Aufforderung aber nicht Folge geleistet hatte, nunmehr seines Amtes enthoben worden. Zu seinem Nachfolger ist Polizeioberst Reiß ernannt, der bisherige Kommandant der Landespolizei in Nürnberg-Fürth.

Hilfsgehalt an die englischen Bergarbeiter.

Berlin, 13. Mai. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus London hat der Führer der britischen Grubenarbeiter, Cook, vom Generalsekretär des deutschen Bergarbeiterverbandes, Husemann, ein Telegramm erhalten, worin die britischen Bergarbeiter um Unterstützung der Ruhrbergleute ersucht werden. Die britischen Grubenarbeiter werden sich heute in einer Konferenz mit dieser Frage beschäftigen. Auch soll eine Deputation dem Minister des Innern die Angelegenheit unterbreiten.

Blättermeldungen aus Gelsenkirchen zufolge verstärken die Kommunisten im Ruhrgebiet ihre Propaganda und fordern die Bergleute auf Plakaten zu Gewalttaten auf.

Die deutsche Auswanderung.

Seit dem Jahre 1892 hat Deutschland für das Jahr 1923 die stärkste Auswanderung erlebt. Obwohl nur ein kleiner Teil der Auswanderungslustigen infolge Passbeschaffung usw. auswandern konnte, sind immerhin über 115 000 Deutsche ausgewandert, davon ungefähr 60 Proz. Männer und 40 Proz. Frauen, in der Hauptsache im Alter zwischen 17 und 20 Jahren. Am meisten sind Industriearbeiter einschl. Baugewerbe ausgewandert, dann folgen Arbeiter der Land- und Forstwirtschaft, des Handels und Versicherungsgewerbes. Von den einzelnen Staaten hat verhältnismäßig Württemberg die meisten Auswanderer gestellt. Auf Württemberg entfallen auf 100 000 Einwohner 486 Auswanderer, auf Baden auf 100 000 Einw. 310 Auswanderer, auf Hannover 318 und auf Berlin 224. Hauptstrom richtet sich mit ungefähr 81 Proz. nach Nordamerika. Fast die gesamte Auswanderung ging über deutsche Häfen.

**Auf dem Wege
des Erfolges
sind Sie, wenn Sie die
Anzeige in der Tages-
presse für Ihre Reklame
wählen.**

Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. Mai 1924.

Das Maiglöckchen.

* Maientouren sind an der Tagesordnung und werden jetzt von Alt und Jung ausgeführt. Außer dem Berlangen nach einer frischen Wanderung in der herrlichen Maiennatur sind es besonders einzelne Pflanzen, die zu Ausflügen Veranlassung geben. Unter diesen Pflanzen steht das Maiglöckchen oben an. Es ist ein gar feines Blümchen von schöner weißer Farbe, reizender Form und sehr starkem Geruch. Ein Maiblumenstrauß ist ein schöner Zimmereschmuck. Aber diese Pflanze ist nicht so unschuldig, wie sie aussieht. Sie enthält nämlich in allen ihren Teilen ein ziemlich starkes Gift. Es ist daher zu vermeiden, die Blumen zwischen den Lippen zu tragen oder gar an

den Stengel zu kauen. Die unscheinbarste Wunde kann Anlaß zu weiterem Uebel geben. Für Hühner ist der Genuß von Maiglöckchen absolut untauglich; es sind schon viele Tiere daran zugrunde gegangen. In geschlossene Hühnerhöfe sollen unter keinen Umständen Maiblumensträuße geworfen werden. Die Ausdüstung der Maiblümchen ist so stark, daß viele Leute sie nicht im Zimmer ertragen können. Das Maiblümchen kommt häufiger im Laubwald als im Tannenwald vor.

Kirchliche Abbaumaßnahmen.

op.- Um im Kirchenwesen möglichste Ersparnisse zu erzielen, ist nach dem Amtsblatt des Evang. Oberkirchenrats auf Grund des von der Landeskirchenversammlung beschlossenen Haushaltsgesetzes für 1924 verordnet worden, daß die Verpflichtung der Geistlichen, in Nachbargemeinden amtsbrüderliche Hilfe zu leisten, nicht nur bei Krankheitsfällen eintritt, sondern ähnlich wie während der Kriegszeit sich auch auf die Verletzung nicht besetzter Stellen erstreckt sowie auf den Fall, daß die Übernahme von dienstlichen, auch auswärtigen Funktionen aus anderen Gründen nötig wird. Geistliche, die dem Dienst a l t e r s h a l b e r nicht mehr gewachsen sind, können ohne weitere Formlichkeit, solche, die das 58. Lebensjahr vollendet und eine ruhegehaltberechtigte Dienstzeit von wenigstens 10 Jahren zurückgelegt haben, können auf ihren Antrag ohne Nachweis der Dienstunfähigkeit mit dem gesetzlichen Ruhegehalt zur Ruhe gesetzt werden.

Vieheinfuhr aus der Schweiz.

(SCh.) Stuttgart, 12. Mai. Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß sich Viehzüchter oder Beauftragte von Züchtervereinigungen zum Zweck des Aufbaus von Zuchtvieh in die Schweiz begeben haben, ohne sich zuvor die Einfuhrgenehmigung für das aufzulauende Vieh verschafft zu haben. Zur Vermeidung der hiedurch dem Einfuhrer erwachsenden erheblichen Anzuträglichkeiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen aus der gesamten Schweiz nach und durch Württemberg aus feuchtpolizeilichen Gründen durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 20. November 1919 verboten ist. Ausnahmen werden vom Ministerium des Innern nur auf besonderen Antrag beim Nachweis eines dringenden Bedürfnisses zugelassen.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Der Hochdruck über Süddeutschland gewinnt wieder an Stärke, verspricht indessen vorerst noch keine Beständigkeit. Immerhin ist für Donnerstag und Freitag vorwiegend trockenes, auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

*

(SCh.) Stuttgart, 12. Mai. Der Gemeinderat hat zum ehrenden Andenken an den Stuttgarter Dichter Dr. phil. Casar Fleischlen (dessen 60. Geburtstag heute ist) dem zwischen Benzhalde und Hauptmannsteute liegenden Teil der früheren Straße „Feuerbacher Heide“ den Namen Casar Fleischlen-Straße beigelegt.

(SCh.) Heilbronn, 13. Mai. Eine Versammlung der vier Arbeitergefangenvereine hat einstimmig beschlossen, ein eigenes Sängerkorps zwischen dem Stadttheater und dem Bläßischen Palais zu erstellen. Der Bau soll im Wege der Selbsthilfe erstellt werden, da in den genannten Vereinen alle Branchen vertreten sind.

(SCh.) Göppingen, 13. Mai. Das Reit- und Fahrturnier am 18. Mai dürfte alle bisherigen Turniere in Württemberg an Bedeutung übertreffen. Die Beteiligung der Jungbauern am Reiten ist sehr stark. Der Festzug wird eine Länge von etwa 3 Km. haben. Einzelne Gemeinden werden mit originellen Festwagen vertreten sein. Auch Industrie und Gewerbe beteiligen sich mit ihren Erzeugnissen am Festzug. Es sind zahlreiche Preise und Ehrengaben gestiftet worden.

(SCh.) Waiblingen, 13. Mai. 40 Mark täglichen Zins aus einer Schuldsumme von 1000 M läßt sich ein auswärtiger Geldgeber von einem hiesigen Schuldner bezahlen. (Wenn der Mann auch nur einige tausend Goldmark zu diesem ungeheuerlichen Zinsfuß seinen „Opfern“ geliehen hat, so kann er mit diesen Zinsquellen ein flottes Leben führen, ohne arbeiten zu müssen.)

(SCh.) Langenburg, 13. Mai. Infolge einer Wette verspeiste ein junger Mann im Gasthaus zum Hirsch eine Schinkenwurst (Länge 1 Meter, Durchmesser 7 cm, Gewicht über 6 Pfund). Die Essenszeit war auf 30 Minuten festgesetzt. Der Mann hat den Rekord geschlagen. Nach 27 Minuten war die Wurst verzehrt und somit die Wette gewonnen. Er sagte, nun habe er sich einmal satt gegessen und nach einer Stunde könne er wieder verspern. Das nötige Bier (und der nötige Saumagen) hat dazu für den Fresser auch nicht gefehlt.

(SCh.) Würzburg, 13. Mai. In einem unbewachten Augenblick fiel das 3jährige Töchterchen des Delonomen Burkhardt in die Güllegrube und konnte nur noch als Leiche herausgezogen werden.

(SCh.) Friedrichshafen, 12. Mai. Ein Sportfischer fing mit der Legangel eine Seeforelle mit dem respektablen Gewicht von 10 Pfund.

Zu den Reichstagswahlen.

(S.C.B.) Stuttgart, 13. Mai. Der Leiter der Reichstagswahlen im 31. Wahlkreis Württemberg-Hohenzollern, Oberregierungsrat Dr. Kiefer, teilte heute in einer Wahlauswahlsitzung mit, daß folgende Reichstagskandidaten endgültig gewählt sind: Von der Demokratie: Wieland und Heuß; von der Sozialdemokratie: Keil, Hildebrand und Rohmann; vom Bauernbund: Bogt, Körner, Haag und v. Stausenberg; von der Deutschen Volkspartei: Bides; von den Kommunisten: Stetter und Kemmle; vom Zentrum: Bolz, Andre, Feilmaier und Groß; von der Bürgerpartei: Bazille und Siller und vom Völkisch-Sozialen Block: Mergenthaler. Ferner machte er Mitteilungen über die Beobachtungen bei der Prüfung der Stimmzettel. Unter den für ungültig erklärten Stimmzetteln ragen an Zahl hervor die überhaupt nicht bezeichneten. Sehr häufig sind nur leere Umschläge abgegeben oder die Stimmzettel in falsche Umschläge gesteckt worden. In einigen Oberämtern sind auch Umschläge abgegeben worden, die nicht amtlich abgestempelt worden waren, wodurch diese Stimmen ungültig wurden. Der Wahlkreisleiter teilte dann noch eine Reihe von Fällen mit, in denen Stimmen von den Bezirkswahlleitern für ungültig erklärt wurden, während er sie für gültig hielt, und umgekehrt, wobei er in dessen zu einer nachträglichen Berichtigung nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht berechtigt sei. Die meisten Fehler bei der Abstimmung wurden auf dem flachen Lande gemacht. Die Ausführungen des Wahlkreisleiters ließen erkennen, daß bei den nächsten Wahlen an Aufklärung noch mehr geleistet werden muß als es letztmals geschehen ist.

(S.C.B.) Stuttgart, 13. Mai. In dem nach beendeten Wahlkampf wieder als Wochenblatt erscheinenden „Beobachter“, der sich scharf gegen das Wahlvorgehen des „Sparerbundes“ wendet, wird mitgeteilt, daß die „Sparer“-Kandidaten Professor Bauer und Mühlensbesitzer Jaskler, die bisher der Demokratischen Partei angehört, jetzt infolge Eingreifens der Parteileitung nicht mehr Parteimitglieder sind.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1000	Ma.
1 Dollar	4,21	Bi.
1 holl. Gulden	1579,9	Ma.
1 franz. Franken	237,6	Ma.
1 schweiz. Franken	747,9	Ma.
Reichsindezziffer	1,03	Bi.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000	Ma.

Neues von der Hypothekenaufwertung.

Die Reichsregierung hat noch vor den Wahlen eine „erste Verordnung zur Durchführung des Art. 1 der dritten Steuernotverordnung“ herausgebracht. Sie gibt zunächst Anleitung zur Berechnung des Goldmarkkurses bei der Aufwertung und holt nach, daß der Goldmarkbetrag auch zur Eintragung der Aufwertung ins Grundbuch benötigt werden darf und muß. Die Kosten der Eintragung werden dem Eigentümer auferlegt. Ferner

ist bestimmt, daß am Erwerbtag, der bei Erwerbungen nach dem 1. Januar 1918 für den Goldmarkwert maßgebend ist, nichts geändert wird durch Prolongation oder Verschmelzung der alten Schuld mit anderen Darlehen. Auch braucht der Erwerbtag und Erwerbspreis nicht durch öffentliche Urkunden nachgewiesen zu werden, wie sie sonst im Grundbuchverkehr nötig sind. Die wichtigste Aenderung betrifft die Höhe der Aufwertung bei Hypothekenaufwertungen. Für sie hatte § 3 der dritten Steuernotverordnung einen Spielraum gelassen, eine Abweichung von den normalen 15 Proz. nach oben wie nach unten, wenn es die allgemeinen Vorschriften rechtfertigen; unter den allgemeinen Vorschriften verstand man besonders die Rücksicht auf Treu und Glauben, auf die Lage des Gläubigers und Schuldners, auf den jetzigen Wert des Grundstücks usw. Diese Geltung allgemeiner Vorschriften wird in § 7 der neuen Verordnung beschränkt auf drei Fälle: Unterhalt, Auseinanderziehung (unter Miterben, geschiedene Ehegatten, Eltern und Kindern) und Restkaufgelder. Ausdrücklich ist beigelegt, daß Darlehensforderungen niemals höher auf 15 Proz. aufgewertet werden dürfen, wenn sie nicht aus Kaufgeldern entstanden sind.

Es ist schwer zu verstehen, wie die Reichsregierung dazu kommt, die Starchheit der dritten Steuernotverordnung noch zu verstärken. Sie beruft sich auf § 4 und 60 derselben, dort ist ihr aber nur gestattet, die zur Durchführung erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften zu erlassen und für besondere Fälle allgemeine Anordnungen ergänzen oder abweichenden Inhalts zu treffen. Das Gegenteil geschieht hier: Eine gesetzliche Bestimmung wird in ihrer Allgemeinheit aufgehoben, nämlich § 3 der St.N.V. und ihre Anwendung auf Einzelfälle beschränkt. Daß die Regierung dazu nicht ermächtigt, die Aenderung also ungültig ist, liegt auf der Hand.

Auch in der äußeren Reglementierung wird fortgefahren. Wer an den Unterhaltsberechtigten, Miterben oder Hausverkäufern eine Erhöhung über den Satz von 15 Proz. erzielen will, hat das nach § 7 Abs. 3 vor dem 1. Januar 1925 bei der Aufwertungsstelle zu beantragen. Es könne daraufhin manchem Gläubiger einfallen, sich gleich an die Aufwertungsstelle zu wenden, damit kein Anspruch endlich geklärt wird. Aber wenn er nach dieser Stelle fragt, kann ihm niemand den Weg zeigen, denn die Regierung hat bis jetzt nicht den Mut gefunden, solche Stellen ins Leben zu rufen.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

(S.C.B.) Stuttgart, 14. Mai. Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich im Laufe der letzten Wochen trotz starken Kreditmangels, der ungünstigen Witterung und verschiedener Lohnstreitigkeiten fortschreitend gebessert. Die Erwerbslosigkeit ging weiterhin zurück. Die Zahl der voll unterstützten Erwerbslosen betrug am 1. Mai rund 2300 gegen rund 4500 am 15. April.

Schweinemärkte.

Balingen: Zufuhr 174 Milchschweine, Handel lebhaft. Alles verkauft. Preis für ein Stück 25-40 M. — Ellwangen: Zufuhr 90 Milchschweine und 5 Läufer, Preis für 1 Paar Milchschweine 45-50 M, für 1 Paar Läufer 100-120 M. Handel lebhaft. — Heilbronn: Zufuhr 265 Milchschweine und 3 Läufer. Erstere kosteten 17-25 M, letztere 30-40 M das Stück. Der Handel war stöckend. — Herrenberg: Zufuhr 50 Milchschweine und 14 Läufer. Milchschweine kosteten 50-60 M, Läufer 70-110 M pro Paar. Verkauf flau. — Kirchheim u. T.: Zufuhr 100 Milchschweine, Preis pro Stück 25-30 M; 6 Läufer, Preis pro Stück 50-70 M. Verkauf flau. — Döringen: Zufuhr 220 Milchschweine und 7 Läufer. Etwa die Hälfte wurde verkauft. Preise für 6 Paar Milchschweine 25-62 M. — Saulgau: Zufuhr 110 Stück. Preis pro Paar Ferkel 48-58 M, Läu-

fer 60-70 M. — Balingen a. E.: Zufuhr 290 Milchschweine, 6 Läufer. Preise für 1 Paar Milchschweine 40-60 M, für 1 Paar Läufer 70-80 M.

(S.C.B.) Niedlingen, 13. Mai. Zufuhr 540 Milch, 4 Läufer und 5 Mutterschweine. Preis: Milchschweine 22 bis 28 M, Läuferchweine 30-50 M, Mutterschweine 150 bis 200 M pro Stück. Handel sehr flau.

Pforzheimer Wochenmarktbericht.

Die Belieferung der Wochenmärkte mit Grüngemüse war außerordentlich günstig, die Kartoffellieferung gestaltete sich ebenfalls gut. Die Obstbelieferung hat erheblich nachgelassen, Südfrüchte werden dagegen noch reichlich auf den Markt gebracht. Das Angebot an Eiern und Butter war äußerst günstig, der Verkauf ging gut. Seehlinge, Blumen und Sämereien konnte man reichlich haben. Der Seefischmarkt bewegte sich in ruhigen Bahnen.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt.

vom 12. Mai 1924. Auftrieb: 15 Ochsen, 6 Kühe, 23 Rinder, 6 Farren, 7 Kälber, 85 Schweine. Erlös aus je einem Pfund Lebendgewicht ohne Zuschlag: Ochsen 1. Qual. 46 bis 48 (letzter Markt 46-50), Rinder 1. 47-50 (48-52), Ochsen und Rinder 2. 32-37 (32-38), Kühe 20-36 (20 bis 36), Farren 32-37 (32-39), Kälber 52-57 (52 bis 58), Schweine 51-60 (57-61). Marktverlauf ruhig, Ueberstand: 13 Stück Großvieh, 5 Stück Kleinvieh.

Märkte.

(S.C.B.) Stuttgart, 13. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 61 Ochsen (unverkauft 10), 43 Bullen, 275 (90) Jungbullen, 250 (40) Jungkinder, 94 (10) Kühe, 802 (40) Kälber, 796 (40) Schweine, 39 Schafe, 4 Ziegen. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 39-42 (letzter Markt: 40-43), 2. 24-35 (26-35), Bullen 1. 31-33 (31-34), 2. 24-28 (26-30), Jungkinder 1. 46-48 (47-49), 2. 34-42 (36-44), 3. 23-31 (25 bis 32), Kühe 1. 26-33 (27-34), 2. 16-23 (17-24), 3. 12-15 (12 bis 16), Kälber 1. 54-55 (55-58), 2. 45-50 (46-52), 3. 33 bis 40 (36-42), Schweine 1. 54-57 (55-58), 2. 48-52 (50-58), 3. 38-46 (42-48) Pfg. Verkauf des Marktes: ruhig, Ueberstand.

Brennholzmarkt.

(S.C.B.) Ulm, 13. Mai. Auf dem letzten Brennholzmarkt gingen trotz guter Kauflust die Preise zurück. Es galten 1 Rm. tannene und forschene Prügel und Koller 14-18 M, tannene Scheiter 20 M, buchene Prügel und Koller 20-25 M, buchene Scheiter 26-27 M, 1 Wagen gespaltene Brennholz (Weich- und Hartholz) 12-50 M, je nach Größe des Wagens, 1 Wagen Buchenreis, teilweise mit schwachen Prügeln vermischt, 15-25 M, je frei vors Haus geführt.

(S.C.B.) Balingen, 12. Mai. Bei dem letzten Langholzverkauf der Stadt waren 300 Fm. Nadelstammholz ausgedoten. Erlöse wurden zwischen 115 und 123 % der Landesgrundpreise. Käufer sind die Firmen Schneider u. Söhne in Engstlatt und Wohlfahrt in Balingen. Die Vermittlung des Kaufes erfolgte durch den Württ. Waldbesteherverband.

Die besten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wirt und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaflichen Zuschläge in Betracht kommen. D. Schriftl.

Liebelsberg.

Das sogenannte Pflasterle

beim Maschinenhaus bis Wasserwerksverband Liebelsberg ist von Donnerstag, den 15. Mai ab infolge Bauarbeiten für jeden Verkehr



gesperrt.

Schultheißenamt.

Verkaufe

am Freitag, den 16. Mai, mittags 1 Uhr zwei 4 jährige



Fuchswallache, erstklassige, große Rasseperde, gut eingefahren, eine schöne

Zuchtkuh

mit Ohrmarke zum drittenmal trächtig,

1 Mutterschwein

(Erstling) unter einigen die Wahl,

1 Einspanner-Chaise

1 Dreschwagen

noch gut erhalten,

1 Leiterbaum,

1 Sauchensaß (700 Ltr.)

Sauter, Hof Diche.

Benötigen Sie

Wiesenheu, Kleeheu, Stroh oder Haber,

dann holen Sie auf alle Fälle meine Offerte ein.

Wilhelm Binder, Hirsau.

Stung!

Für den hiesigen M.-Bezirk suche ich zum Verkauf von prima Seife und prima Waschmitteln an Private, wirklich tüchtige, ausdauernde, eheliche Leute als Reisende und Hausierer, bei hoher Provision. Zuschriften an Wilhelm Stamminger, chem. techn. Produkte, Stuttgart, Senefelderstr. 78 a.

Bienenstand samt Kästen

3 neues württ. Maß, 1 altes württbg. Maß, 2 deutsches Normalmaß verkauft

Matthäus Pfommer, Bauer, Weltenchwann.

Ein ordentlicher

Junge

der das Bäckereihandwerk erlernen will, wird nach Kornwestheim gesucht. Näheres bei

H. Luz, Bäckermstr. Bad Teinach.

Mark 2000

auszuleihen

am Plage für 1 Monat gegen Sicherheit und 10 Proz. Zins Schriftl. Angebote unter E. B. 213 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

1000-1500 M.

auch in kleineren Posten gegen gute Sicherheit oder Bürgschaft auszunehmen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Provisionsreisende gesucht.

Damen und Herrn zum Besuche von Privaten in Stadt und Land für gutgehenden Gebrauchsartikel. Hohe Provision. Näheres durch

G. Bräuner, Höfen a. Enz.

2 neue Feldstecher

6x24 und 8x27 mit prima Lederfutteral günstig abzugeben. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

5 Zentner Heu

verkauft; wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw



Anfertigung von Werken, Zeitschriften, Prospekten aller Art, Katalogen usw.

Eine schöne



Ralbin samt Kalb und ein trächtiges

Mutterschwein

setzt dem Verkauf aus. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine junge, hochträchtige erstklassige

Kuh



setzt dem Verkauf aus. Frig Benerte, Zumweiler b. Allensteig.

Kenner rauchen nur
Dynuck Zigaretten
 rein orientalisches, von 2½ — 5 Pfg.
 sowie
Savanas Tabake
 von 40 Pfg. für 100 Gr. rein Uebersee.
 Fabrikniederlage
Ernst Kirchherr, Calw,
 Badstraße. Fernsprecher 155.

Ständiges Inferieren bringt Erfolg.

A. Wezel
 Oberinspektor
 Lydia Wezel
 geb. Ernst
 Vermählte

Karlsruhe Bad Liebenzell

Hornberg.

Auerwildjagd-Bergachtung!

Am Samstag, den 17. d. Mt., nachmittags 2 Uhr
 wird die hiesige Auerwildjagd auf 8 Jahre auf dem Rath-
 haus verpachtet.

Gemeinderat.

Streckenpferd-Seife

Bergmann & Co., Radebeul ist die beste Lattenmehlseife für
 harte, weiße Haut und blendend schönen Teint. Überall zu haben.
 Ritter-Drogerie O. E. Kistowski; R. Hauber, Seifensieder;
 G. Pfeiffer, Kolonialwaren;
 Friedr. Lamparter; Wlb. Winz, Friseur.



Freiwillige Feuerwehr Calw.

Donnerstag Abend 8 Uhr:

Verwaltungsrats-Sitzung
 bei Kamerad Rau (Bürgerhilfe). Die Neu-
 angemeldeten werden erjucht, ebenfalls zu erscheinen.
 Kommando: Stüber.

Deutsch-Bölkische

und bölkischgesinnte treffen sich je-
 den Montag
 Abend 8¼ Uhr b. Oskar Schlanderer, Calw

Neubulach.

Stangen-Verkauf!

Die hiesige Gemeinde verkauft am
 Montag, den 19. dieses Monats,
 nachmittags von 1½ Uhr ab
 aus ihren Waldungen im Ziegelbach:

83 Stück Bauftangen
 V. und VI. Klasse mit 15,16 Cm.
553 Stück Derbstangen
 von 9/15 m lang und 11,1/14 cm. stark,
352 Stück Hagftangen
 von 9/13 m lang und 9,1/11 cm. stark,
185 Stück Hopfenftangen
 von 7/9 m lang und 7,1/9 cm stark.
 Zusammenkunft beim Rathaus. Käufer sind
 eingeladen.
 Den 13. Mai 1924.

Gemeinderat

Neu!

Marellis Nr. 3: 3 Pfg.
Blaufuchs Kork: 4 Pfg.

bieten jedem Kenner den
 Genuß hervorragender
Qualitätszigaretten.

Die Neue

Marellis Nr. 3 3 Pfg.
Blaufuchs Kork 4 Pfg.

bedeuten in jeder Beziehung eine Höchstleistung deutscher
 Zigaretten-Fabrikation.

Unübertroffen in Qualität. Mischungen feinsten Tabake
 des Orients.

Versand erfolgt ab meinem Lager zu Originalfabrikpreisen.
 Porto und Verpackung frei.

Richard Bertsch, Arnbach, Oberamt
 Neuenbürg
 Telefon 4. Tabakwaren-Großhandlung. Telefon 4.

Erntemaschinen

wie:

Grasmäher versch. Fabrikate
Gabelheuwender
komb. Schwadenrechen usw.

empfiehlt

W. Wackenhuth
Maschinenwerkstätte.

Ich bringe auf den

Zuchtviehmarkt Weilerstadt
 am Montag, den 19. Mai, einen Transport
 erstklassiger

Rottweiler
Zuchtfarren



und lade die titl. Ge-
 meinden zur Beschäftigung und zum Kaufe ein.

Farrenhändler Schmid, Lötzingen
 bei Rottweil.

Internationale Motorrad-Sport-Ausstellung Stuttgart

16.—22. Mai 1924

18. Mai Solitude-Rennen

Gewerbehalle-Stadtpark

19. Mai: 1. Deutscher Motorradhändlertag. — 22. Mai: Preisverkündung im Deutschen Motorrad-Erfinder-Wettbewerb und Ziehung der Ausstellungs-Lotterie.